

<b>STELLUNGNAHME zur Anfrage</b>  Stadträtin Zoe Mayer (GRÜNE) Stadträtin Daniela Reiff (GRÜNE) Stadträtin Bettina Lisbach (GRÜNE) Stadtrat Joschua Konrad (GRÜNE) Stadtrat Johannes Honné (GRÜNE) Stadtrat Alexander Geiger (GRÜNE)  vom: 27.11.2014 eingegangen: 27.11.2014	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:  Verantwortlich:	<b>10. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>24.03.2015</b> <b>2015/0002</b> <b>18</b> <b>öffentlich</b> <b>Dezernat 5</b>
<b>Kontrolle der Fässer mit radioaktivem Müll im Zwischenlager der WAK GmbH</b>		

Die Anfrage wurde dem zuständigen Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft mit der Bitte um Beantwortung zugeleitet.

Die nachfolgenden Antworten beruhen auf dessen Stellungnahme vom 15.01.2015 unter Bezugnahme auf Landtagsdrucksache 15/ 6163 vom 24.11.2014 zu „Schwach- und mittelradioaktiver Abfall auf dem Gelände des KIT Campus Nord in Karlsruhe“ sowie aus der Stellungnahme der für den Betrieb des Zwischenlagers zuständigen WAK GmbH vom 20.01.2015.

- 1. In welchen Zeitabständen sollen künftig Fässer im Zwischenlager der WAK GmbH auf mögliche Alterungsschäden und Korrosion überprüft werden?**
- 2. Mit welchem Zeitrahmen wird kalkuliert, um eine standardgerechte Kontrolle aller 65.000 Fässer im Zwischenlager durchzuführen? (Keine Stichprobenkontrolle, sondern jedes einzelne Fass)**

Am Standort Karlsruhe (KIT Campus Nord, Betriebsgelände WAK GmbH) werden seit den 1970er Jahren überwiegend im Rahmen von Forschungs-, Entwicklungs- und Rückbauarbeiten erzeugte radioaktive Reststoffe konditioniert und für die Einlagerung im Endlager vorbereitet. Diese Reststoffe sind volumenreduziert in ca. 65.000 (Abfallprodukt-) Fässer verpackt, die Fässer selbst sind größtenteils in ca. 6.500 Container in drei großen Containerhallen eingestellt.

Länger als ursprünglich vorgesehen wird die Lagerung der konditionierten radioaktiven Abfallprodukte am Standort erforderlich, weil sich die schon seit vielen Jahren erwartete Inbetriebnahme des Endlagers KONRAD weiter verzögert. Bei solch langen Lagerzeiten sind Korrosionsprozesse nicht auszuschließen.

Seit Jahren werden am Standort Karlsruhe Abfallprodukte vom Betreiber des Lagers routinemäßig auf Korrosion überprüft und bei Bedarf neu verpackt. Für die Inspektion der Abfallproduktfässer werden die Container systematisch aus den Lagerhallen geholt. Die Logistik zur Entnahme (scheiben- und nicht lagenweise) führt dazu, dass ständig sowohl die ältesten als auch die neueren Container berücksichtigt werden. Die entnommenen Container werden unter Beachtung der erforderlichen Strahlenschutzbedingungen und Sicherheitsanforderungen in einem abluftüberwachten Umladecaïsson (Senkkasten) geöffnet. Die Abfallproduktfäs-

ser werden aus den Containern entladen, dabei einer optischen Kontrolle bezüglich Korrosionserscheinungen und Beschädigungen unterzogen und ggf. in Schutzbehältern für eine Nachkonditionierung in geeigneten Verarbeitungsanlagen der WAK GmbH bereitgestellt. Zusätzlich zur visuellen Inspektion werden alle erforderlichen Produktkontrollen durchgeführt, die Fässer wieder in Container verpackt und die Container in die Lagerhalle zurücktransportiert.

Diese Maßnahmen umfassen im Einzelnen:

- das systematische Auslagern und Sichten aller Container und der darin verpackten Abfallproduktfässer,
- das Nachkonditionieren von beschädigten Abfallproduktfässern (Umpacken),
- die vorgezogene Produktkontrolle für das Endlager KONRAD (z.B. Gasanalyse, Gammaskpektrometrie) und ggf. Trocknen der Fässer,
- das Nachrüsten der Abfallproduktfässer mit Druckentlastungsfilter,
- Erstellung einer Fotodokumentation des Fasszustandes vor dem erneuten Verpacken in Container,
- die verursacherspezifische Zusammenstellung der Abfallproduktfässer und das erneute Verpacken in Container gemäß den derzeit gültigen Anforderungen an das Endlager KONRAD.

Bereits mehr als 20.000 Abfallproduktfässer und ca. 1.000 ältere, vor längerer Zeit schon vergossene Container wurden bis Ende 2014 kontrolliert. Weniger als 10 % wiesen Korrosionserscheinungen auf und wurden sofort neu verpackt. Es sind keine Fässer oder Container mit Korrosionserscheinungen frei zugänglich. Kein Behälter (Fass / Container) war aufgrund von Korrosionserscheinungen außen kontaminiert; es ist keine Radioaktivität ausgetreten.

Die erstmalige vollständige Überprüfung aller Container und die darin befindlichen Fässer werden, auch wegen der aufwändigen Umlagerung der Container, noch ca. 10 Jahre dauern. Die Inspektion wird bis zur Einlagerung der Container in das Endlager KONRAD routinemäßig fortgesetzt werden.

### **3. Wie kann von Seiten der WAK eine schnellere und gründliche Kontrolle der bislang lagernden Fässer vorangetrieben werden und wird die Stadtverwaltung gegenüber der WAK auf verbesserte Kontrollen drängen?**

#### **Welche Möglichkeiten bestehen dabei, das Kontrollverfahren transparent für die Bevölkerung zu gestalten?**

Nach Auskunft der für den Standort Karlsruhe, KIT Campus Nord zuständigen WAK GmbH wird die Inspektion der Abfallgebinde bis zu ihrer Einlagerung im Endlager routinemäßig fortgesetzt werden." Eine Erhöhung der Inspektionsdichte ist im Hinblick auf den Schutz der betroffenen Mitarbeiter vor ionisierender Strahlung und weil bislang bei den korrodierten Fässern an der Außenseite keine Kontamination festgestellt wurden, in keiner Weise angemessen".

Die WAK GmbH wird zukünftig über die Kontrolle ihrer radioaktiven Abfallproduktbestände auf ihrer Homepage informieren.